

„nachhaltig leben“ - eine Kooperation von Klima & Alltag und miterago - immer am 1. Donnerstag im Monat im Stiftungshaus (Heinrich-Heine-Str. 2a)

Ergebnisprotokoll vom Treffen am 8.1.2026

Anwesende: Siegrid Schmidt, Doris Ring, Ursula Stinnes, Michael Gayck, Gabriela Weischet, Annette und Michael Berndt

Themen sind die Gestaltung der Plätze **Kirchplatz** und **Braschplatz** sowie **Gießpatenschaften** für Stadtbäume

Annette berichtet zunächst über die letzten Aktionen am Kirchplatz, dem Blumenzwiebeln-Stecken und Winterfest-Machen der Hochbeete am 11.12. letzten Jahres. Hier waren auch Frau Lichtenstein und eine weitere Dame von der Stadtverwaltung zur Besprechung der Gestaltungsmöglichkeiten der mittlerweile entsiegelten Fläche dazugekommen. Frau Lichtenstein berichtete davon, dass für Ende dieses Jahres ein Gestaltungswettbewerb für die gesamte Fläche des ehemaligen Busbahnhofs vorgesehen ist. Dieser wird als eine Ausschreibung für Landschaftsarchitekten realisiert, welche in diesem Rahmen auch eine Bürgerbeteiligung vorzusehen haben. Es wird also kein ausdrücklicher Bürgerwettbewerb sein. Für die jetzt entsiegelte Fläche ist eine Übergangslösung gefragt.

Frühjahrsgestaltung der Fläche und der Hochbeete am Kunstpavillion:

Vorgeschlagen wird für die entsiegelte Fläche die Einsaat einer blumen- und kräuterreichen Wiesenmischung, die ein- bis zweimal im Jahr gemäht werden müsste. Für die Zufahrt zur Kulturkirche ist strapazierfähiger Sportplatzrasen vorgesehen.

Die Ansaat sollte im zeitigen Frühjahr (März/April) erfolgen. Für die Pflege (Gießen, Entfernen nicht gewollter Wildkräuter) signalisieren die Teilnehmer der bisherigen Platzgestaltung dies übernehmen zu können, wenn Gießmöglichkeiten (per Schlauch) von Seiten der Stadt installiert werden.

Die jetzigen Hochbeete können nach dem Abblühen der Zwiebelgewächse wieder bepflanzt werden. Die letztjährige Pflanzenauswahl wurde als gut befunden. Im Frühjahr wird sich zeigen, wo welche Stauden wieder austreiben. Darüber, mit welchen Pflanzen Lücken gefüllt werden können und sollen, ob es ein Budget für den Nachkauf von Pflanzen seitens der Stadt gibt, ob privates Vorziehen aus Samen (Kapuzinerkresse, Kürbis, ...) verteilt werden kann, ist eine rechtzeitige Verständigung mit der Stadtverwaltung zu führen. Diese wird Thema beim nächsten Treffen „nachhaltig leben“ am 5. Februar sein.

Als weitere Gestaltungselemente werden Baumpflanzungen vorgeschlagen. Diese könnten zunächst in drei bis fünf Kübeln stehen und entlang der Sichtachse Kunstpavillion – Fischbänkenstr. parallel zur Schinkelstr. aufgereiht werden. Ein direktes Einpflanzen wäre zu bevorzugen, ist aber sicherlich als ein Vorgreifen zur Planung des gesamten Areals zu werten.

Ideen für den Kirchplatz:

- Teilentsiegeln des breiten Gehwegs zwischen Bitumenfläche und Schinkelstr., Ausgestaltung mit Bäumen, Sträuchern und Stauden, „Wasserfarben“, die den Verlauf des Klappgrabens nachzeichnen.
- Nachpflanzen und ergänzen des bestehenden Baumbestandes rund um den Kirchplatz.
- Aufwerten der Sitzbänke durch Anpflanzen von Sträuchern und Rosengewächsen, ohne den historischen Charakter der Sitzgelegenheiten zu beeinträchtigen.
- Streifen mit Blühpflanzen entlang der Wege über den Kirchplatz.

Auf mögliche Zielkonflikte mit anderen Nutzungen (Parkraumbewirtschaftung, Familienfest) wurde hingewiesen.

Braschplatz:

Der Platz soll als Aktivitätsort für alle Generationen ("Mehr-Generationenplatz") weiterentwickelt werden:

- Das **Volleyball-Feld** wird die Stadt wieder einrichten.
- Eine **Boule-Bahn** unter den Bäumen böte ein Betätigungsfeld für ältere Leute.
- Eine **Picknickwiese** oder Raum zum ruhigen Verweilen könnte durch ein Mäh-Management und eine Beschilderung gekennzeichnet werden: In die ungemähte Vegetation werden große Buchten gemäht und halten so leicht geschützte Orte für die individuelle Ausbreitung von mitgebrachten Decken vor. Je nach Vegetationsverlauf können die Inseln „versetzt“ werden, indem Altes abgemäht wird und andernorts die Vegetation stehen bleibt. Die Absicht dieser Zustände kann mit einem Hinweisschild „Picknickwiese“ untermauert werden. Verteilte Baumstümpfe und liegende Baumstämme bieten sich Sitz- und/oder Anlehn-Gelegenheiten und schränken aktionsreiche Aktivitäten ein.
- Ein weiterer Bereich kann eine ausgewiesene **Familien-Spielwiese** für z. B. Krocket oder Ballspiele sein.
- Auf eine mögliche inoffizielle Nutzung des Braschplatzes als Hundewiese wurde hingewiesen. Der mögliche Konflikt zwischen dem Picknick und Spielen und mit Hinterlassenschaften von Vierbeinern ist zu vermeiden (Hinweisschilder? Ausweisung eines Hunde-Bereiches? Spender für Hundekotbeute?).

Der **Wunsch** nach einer zusätzlichen Beleuchtung entlang der Wege wurde geäußert, ebenso der nach mehr Blühaspekten. Die Vereinbarkeit mit dem Martini-Markt ist dabei zu überprüfen.

Alle vier **Rasenflächen mit Krokussen** zu bestücken, die im Vorfrühling erblühen, ein besonderer Hingucker sind und Vorfreude auf baldige Aktivitäten erwecken, wurde von allen Teilnehmern begrüßt. Pflanzaktionen mit großer öffentlicher Beteiligung durchzuführen,

sieht sich die Gruppe befähigt, zumal verschiedene Erfahrungen ähnlich großer Krokus-Pflanz-Aktionen vorliegen. Vor einer frühestmöglichen Umsetzung im kommenden Herbst liegt die Prüfung über die Eignung des Untergrunds (Staunässe, Verdichtung?) und Feststellung eines geeigneten Pflanztermins vor oder nach dem Martini-Markt.

Bereits jetzt erwächst im Frühjahr entlang der Karl-Marx-Str. ein vielseitiger **Blühstreifen mit Zwiebelgewächsen**. Nach Ansicht einer Teilnehmerin verschlechtert sich der Zustand dieses Streifens von Jahr zu Jahr und er könnte verschwinden, wie auch vergleichbare Streifen, die am Bahnhof "Rheinsberger Tor" und auf dem Kirchplatz vorhanden waren. Es wäre zielführend, die Ursachen in Erfahrung zu bringen, die zu den Veränderungen dieser Streifen geführt haben, um zukünftige Erwartungen hinsichtlich solcher Blühstreifen einzuordnen bzw. ggf. Fehler in Planung, Anlegung und Pflege zu vermeiden.

Gießpatenschaften

Für den **Erhalt der Stadtbäume** in Neuruppin sind Gießpatenschaften ein probates Mittel. In Neuruppin sind diese als individuelle Einzelfälle in Absprache mit der Stadt bzw. in Nachbarschaften innerhalb der Wohnungsbaugenossenschaft geregelt. Gießsäcke an vielen jungen Bäumen bezeugen die Arbeit und den Aufwand der Stadt. Ein breit organisiertes, möglichst alle Bäume abdeckendes, an die Bevölkerung adressierte Angebot, Gießpatenschaften zu übernehmen, besteht bislang nicht.

Dies soll sich ändern, da die Verantwortung für Stadtbäume, die allen Vorteile bringen, in den Händen aller liegt. „Wer im Schatten haben will, muss gießen“, so könnte ein Slogan einer entsprechenden Kampagne zur Werbung für Gießpatenschaften lauten. Angesprochen werden sollen Bürger, bei denen vor ihrer Haustür ein Stadtbaum steht. In Quartieren mit großen Wohnblocks könnte die **Bereitstellung von Gießwasser** mit Containern durch die Stadtverwaltung hilfreich sein, wenn keine Wasseranschlüsse für eine ausreichende Menge an Gießwasser vorhanden sind. Auch Container, die sich über die Fallrohre der Dachrinnen bei Niederschlag füllen oder mit Tankwagen aufgefüllt werden, könnten ein Lösungsansatz sein. Hier gibt es bereits Erfahrungen aus anderen Städten, die bei großer Trockenheit auch die Container mit Tankwagen wieder auffüllen.

In Zusammenarbeit mit der Stadt, den Vereinen Klima & Alltag, dem Verschönerungsverein und dem Nachhaltigkeitsportal miterago kann eine Kampagne und ein Flyer entwickelt werden. Für die Verteilung stehen Mitglieder der Vereine bereit, zusätzlich sollte die Kampagne über weitere Medien verbreitet werden. Als Zeitpunkt bietet sich der Beginn der warmen Jahreszeit an.